

Vorarlberger

Nachrichten

5.9.1992

Menschen in Bewegung

Migration in Geschichte und Gegenwart. Nicht erst seit den Randalen von Rostock scheint der breiten deutschen Öffentlichkeit bewußt geworden zu sein, daß die Probleme im Zusammenhang mit den innereuropäischen und weltweiten Wanderbewegungen einerseits von rechtsextremen Randgruppen als Vorwand für Krawalle mißbraucht werden und andererseits auch bei breiten Bevölkerungsgruppen alte Vorurteile aktivieren.

Und gerade diejenigen, die selber erst zu den vollen Futterkrippen der westlichen Wohlstandsgesellschaft drängen wie die Bürger der neuen deutschen Bundesländer, empfinden fremde Zuwanderer als besondere Bedrohung. Dabei sind die derzeit allenthalben beschworenen Wanderungströme historisch gesehen nichts Besonderes; großräumige Bevölkerungsbewegungen hat es immer gegeben und den Widerstand dagegen auch. Diese Tatsache wird nun in einem außergewöhnlich aufschlußreichen Buch, herausgegeben vom Osnabrücker Historiker Klaus Bade, umfangreich dokumentiert. Dabei geht es aber nicht nur um die historische Darstellung dieser weitläufigen Problematik, sondern auch um die Analyse der aktuellen Situation. Eine im europäischen Rahmen koordinierte Zuwanderung ist unerlässlich, dabei darf es aber – wolle man soziale Konflikte verhindern – zu keiner „Überforderung des Arbeitsmarktes und der Absorptionsbereitschaft der Bevölkerung“ kommen. Das allerdings ist nur die deutsche Sicht des Problems.

Bedarfserhebungen über die Migration gab es auch schon vor mehr als 100 Jahren in Amerika, nur waren diese Überlegungen den wohlstandssuchenden Europäern ziemlich gleichgültig. Denn zu allen Zeiten haben Wohlstandsgesellschaften Menschen aus andersentwickelten Gebieten gebraucht und auch unfreiwillig angelockt. Und meistens haben die Wohlstandshalter versucht, die Zuwanderer zwar beim Kuchenbacken zu beteiligen, weniger aber beim anschließenden Verzehr. Allerdings finden sich in dem Buch auch eine ganze Reihe relativ gelungener Integrationen, und Beispiele für ein gelebtes multikulturelles Nebeneinander hat es bisweilen gegeben. Der ganze Band in seiner breiten Vielfalt an dargestellten Migrationsbewegungen und Wanderungsformen dokumentiert vor allem Wanderungsgruppen wie etwa Sinti, Wanderarbeiter, Fremdarbeiter, Aussiedler, Vertriebene, Flüchtlinge und Asylsuchende. Damit ist die Palette von Menschen in Bewegung, aber noch keineswegs erschöpft. Zu all den aufgezählten Gruppen und Typen bietet der Band fundierte, gut lesbare und nicht zu umfangreiche Einzelstudien, die in ihrer Gesamtheit das allen Wanderern Gemeinsame und für jede Wanderung Typische aufzeigen. Selten ist in den letzten Jahren ein aktuelles Problem von Historikern in seiner gewordenen Vielfalt und innerhalb eines großen Horizonts so aufschlußreich beleuchtet worden. Klar wird, daß diejenigen, die die heutigen Wanderungen als Bedrohung erleben, die Geschichte nicht kennen.

MEINRAD PICHLER

(Klaus Bade, Hg.: Deutsche im Ausland Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, C. H. Beck Verlag, München 1992)